

Sammlung wird gezeigt, aber schon dieser ist imponierend genug. Ausgestellt sind Originalausgaben, Illustrationen, Musikalien, schwedische Übersetzungen, Autographen und Manuskripte, Kalender, Photographien und Bühnenbilder usw. Die Sammlung von Goethes Werken in Originalausgaben ist in acht Schaukästen enthalten. Sie enthält Drucke, die zu den größten Seltenheiten der Goetheliteratur gehören, wie die beiden Jugendwerke »Von deutscher Baukunst« und »Zwei wichtige bisher unerörterte biblische Fragen«, »Epigramme. Benedig 1790« u. a.

Am 6. Mai starb der Verlagsbuchhändler John Martin, Kopenhagen. 1909 gründete er in der dänischen Hauptstadt den Verlag, der seinen Namen trug und den er noch leitete. Seine Spezialität waren billige Bücher, vor allem Übersetzungen, aber auch populärwissenschaftliche Werke. Auch in Norwegen und im übrigen Ausland wurden seine Bücher vielfach verkauft. Sein größter Erfolg war Jack London, zu dem er in persönlichem Freundschaftsverhältnis stand.

**Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit im deutschen Buchdruckgewerbe.** — Im Monat April d. J. hatte der Verband der Deutschen Buchdrucker bei rund 89 000 Mitgliedern 29 429 Arbeitslose; im Monat März 29 512. Im April arbeiteten 10 833 Mitglieder verkürzt; im März 11 284. Im graphischen Gewerbe betrug die prozentuale Arbeitslosigkeit bei den Buchdruckern im April 34,7 (März 34,9) bei den Buchbindern 43,9 (März 42,3), bei den Lithographen und Steindruckern 44,4 (März 44,4), bei den graphischen Hilfsarbeitern 34,4 (März 34,3). Im März d. J. zahlte der Verband der Deutschen Buchdrucker für 153 276 Arbeitslosen-Unterstützungstage die Summe von 175 220,99 RM.; außerdem an Notlagen-Unterstützung 106 575,80 RM. In der letzten Aprilwoche waren in Berlin von rund 17 000 Buchdruckergehilfen 6239 arbeitslos (in der Vorwoche 6264). Außerdem waren 1277 Hilfsarbeiter und 2110 Hilfsarbeiterinnen arbeitslos, zusammen 3387 (in der Vorwoche 3501).

**Achtung, Ladendiebin!** — Eine Frauensperson, sicher auftretend, unterseht, dickliches Gesicht mit sogen. kugeligem Stupsnase, in dunkelblauem Kostüm, die in moderner Literatur gut Bescheid weiß, entwendete heute, wie zunächst feststellbar, Hölzlerlin, Insel-Taschen-Ausgabe, und Langenscheidt, Taschenwörterbuch Französisch-deutsch, Deutsch-französisch, in 1 Bde.; bestellt auch Bücher, die an Ing. Weinhausen, Schiffbauerdamm 3 (dort nicht wohnhaft) gesandt werden sollten.

Berlin NW 7, Universitätsstraße 3b.

Ferd. Max Kurth.

## Personalnachrichten.

**Fritz Finkenstaedt †.** — Unerwartet verschied in seinem Hause bei München der weithin bekannte junge Antiquar Fritz Finkenstaedt. Im Jahre 1897 in Osnabrück geboren und ursprünglich für die Offizierslaufbahn bestimmt, trat Finkenstaedt nach dem Kriege bei Harrassowitz in Leipzig in die Lehre. Diesem Hause, insbesondere dessen antiquarischem Leiter Otto Benediger verdankte er eine ungewöhnlich sorgfältige Ausbildung. Im Frühjahr 1922 trat er sodann in das Antiquariat Jacques Rosenthal in München ein. Das Jahrzehnt seiner Tätigkeit in diesem Hause gestaltete sich zu einem Aufstieg, wie er nur selten einem jungen Antiquar vergönnt war. Finkenstaedt entfaltete seine glänzende Begabung als Bearbeiter wissenschaftlicher Kataloge und als Organisator, als Käufer wie als Verkäufer in so hervorragender Weise, daß er bald als Rosenthals erster Antiquar weithin bekannt wurde. Der unermüdete Eifer, mit dem er sich für alles einsetzte, sein tatkräftiges und lebenswürdiges Wesen machten auf jeden starken Eindruck. Viele, welche in das Rosenthalsche Haus nach München kamen, unterhielten freundschaftliche Beziehungen zu ihm und er seinerseits suchte auf Reisen im In- und Auslande Kunden und Freunde des Hauses auf. Mit besonders bemerkenswerter Einfühlung fand er den Weg in die Inkunabelkunde. Hier brauchte er die Nachbarschaft manches erfahrenen Forschers nicht zu scheuen. In einer mustergültigen Arbeit: »Ein Druck Berthold Ruppels mit Rubrizierungsdatum 1464« legte er in den »Beiträgen zur Forschung. Neue Folge« einen Beitrag zur Frühgeschichte des Buchdrucks vor, durch die sein Name bleibend mit der Inkunabelforschung verbunden bleiben wird.

Finkenstaedt trennte sich Ende 1931 freundschaftlich von dem Hause Jacques Rosenthal und hatte den Wunsch, selbständig weiterzuarbeiten. Auf einer Studienreise in den Vereinigten Staaten wurde er überall herzlich empfangen und trotz der schwierigen Zeitverhältnisse war ihm auch manch schöner Erfolg beschieden. In seinem außerordentlichen Tatendrang aber überspannte er seine Leistungen — und als er

zurückkehrte, litt er an den Folgen dieser körperlichen und nervenmäßigen Überlastung. Sein rasches Hinscheiden trifft in erster Linie seine Gattin und drei Kinder. Stark trauert um ihn insbesondere das Haus Jacques Rosenthal, das bis in die letzten Tage seines Lebens hinein enge Fühlung mit Finkenstaedt bewahrte; Anlaß zur aufrichtigen Trauer aber hat auch die ganze antiquarische Welt, die an der Bahre eines der hoffnungreichsten Männer der jüngeren Antiquar-Generation steht.

E. R.

## Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### „Nur fest“ — „Nur bar“.

Herr Kollege vom Sortiment, wie viele Bestellungen sind Ihnen schon durch diesen Bescheid verloren gegangen? Wie manches Geschäft ist daran gescheitert? Am versprochenen Termin standen wir dem Kunden gegenüber mit einem Zettel in der Hand statt eines Buches. Auf diesen Meldungen fehlt so oft noch die Unterschrift des Verlages, die uns dem Kunden gegenüber rechtfertigen würde. Achselzuckend hat so mancher, der ein Buch kaufen wollte, uns den Rücken gedreht.

Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, mit dem Verlag im allgemeinen oder im besonderen zu feilschen, ob er nicht doch noch das eine oder andere Buch bedingt abgeben könnte. Ach ja, die Krise, wir wissen schon! Aber keine Not soll der Gedankenlosigkeit zum Deckmantel werden. Darüber muß einmal etwas gesagt sein.

Es kann vorkommen, daß es dem Verlag in Tat und Wahrheit unmöglich ist, verlangtes Kommissionsgut abzugeben. Wenn der Verlag mit einer Absage antworten muß, dann aber ist das leere, harte »Nur fest«, »Nur bar« entschieden zu wenig. Es heißt schon fast Wunder verlangen, wenn ein Sortimentler damit Bücher verkaufen sollte . . . und vom Bücher-Verkaufen leben wir alle, Verleger wie Sortimentler. Der Verlag darf nicht vergessen, auch unsere, die Sortimentler-Kunden, sind zurückhaltender geworden. Es braucht heute mehr, ein Buch zu verkaufen, wir müssen mehr zu bieten haben, als nur den Bescheid: »Sie dürfen das Buch nicht ansehen. Eine Kasse im Sack dürfen Sie kaufen«. Der anständige Kunde will ein Buch doch nur dann zur Ansicht, wenn er über Inhalt, Ausstattung, Preis des Werkes nicht im klaren ist. Als Interessent für ein Buch muß er uns außerordentlich wertvoll sein. Aller Klameaufwand sucht Interessenten zu schaffen . . . und Interessenten sollen wir wieder vor den Kopf stoßen?! Da wir das Buch nicht in natura vorlegen können, müssen wir einen ausführlichen Bescheid haben über alles, was interessieren könnte, ja einen Bescheid, den man sich genau ansehen, betasten und vielleicht zur Überlegung nach Hause mitnehmen kann: einen guten Prospekt. Mit einem guten Prospekt, der einer nötigen Absage beigegeben wird, ließe sich so manches Geschäft retten. Leider geschieht das so wenig. So oft in letzter Zeit sah ich mich gezwungen, an Verleger zu schreiben, daß ich mit dem grundsätzlichen Nein allein nichts anzufangen wisse. Wir müssen verkaufen. Wir leben von den Fliegen, die wir schnappen — nur das nie vergessen! Es ist betäubend, was man als Gegenstücke dazu erfahren kann. Statt der bestellten Prospekte kommen immer wieder — sogar auf persönliche Schreiben — nur Preismeldungen, als ob gerade der Preis alles am Buche wäre. O wenn auch wir einmal kaufmännisch denken könnten, nicht nach dem Ideal, sondern nur so, wie es andere Geschäftszweige auch tun!

Zum Schluß die Bitte an jeden Verleger: Keine leere Absage mehr, wenn man nicht in Kommission liefern kann, einen brauchbaren Prospekt dazu! Mit dieser kleinen Aufmerksamkeit ließe sich mancher Gewinn für Verlag und Sortiment retten.

Baden (Schweiz).

Alfons Doppler.

## Inhaltsverzeichnis.

**Bekanntmachungen:** Geschäftsstelle des B.-B. betr. Dichter-Dant-Zettel. S. 429; betr. Vbl.-Sdnr.: Kinderbücher und Jugendschriften. S. 429 / Badisch-Pfälzischer Buchh.-Verband betr. Hauptversammlung. S. 429 / Buchh.-Verb. Hann.-Braunschweig betr. Verbandstag. S. 429.

### Artikel:

Zur Abzählung des technischen Buches. Von Dr. R. Schulz. S. 429.

**Kleine Mitteilungen** S. 431—32: Die Erholungsheime für Buchhändler / Aus Norwegen / Aus Schweden / Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit im deutschen Buchdruckgewerbe / Achtung, Ladendiebin!

**Personalnachrichten** S. 432: Fritz Finkenstaedt, München †. **Sprechsaal** S. 432: »Nur fest« — »Nur bar«.